

Editorial 92

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 92: **Collaborations Jimmie Durhan, Paulina Olowska, Helen Marten, Damian Ortega**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Colorful vengeance on the world of things seems imminent: Jimmie Durham, Helen Marten, Paulina Olowaska, and Damián Ortega open a Pandora's box of micro and macro psychological relations to the objects of the world around us—whether in everyday life or in art. Intense drama may be lurking in the unspectacular and, conversely, excitement may become the norm. Even the iron laws of nature are abrogated by the workings of the artistic imagination.

On the cover, we see a VW beetle on its back, its four wheels up in the air. The shades of animism in this scene become more specific in the pages of this issue, where the car is prepared for a proper earth burial. The borderline between creature and object is blurred in Damián Ortega's film *BEEBLE*, as it is in *CENTOVENTI GIORNATE (ONE HUNDRED TWENTY DAYS)*, where mutant Coca-Cola bottles have congregated as if to engage in animated conversation.

The new forms of beauty, seen in this issue of *Parkett*, transcend the perfection and rigidity of industrial products, taking shape in disassembled and reassembled objects of daily life and nature, or their deceptively authentic imitations.

Perception is challenged, for instance, by Helen Marten's olives—a trompe l'oeil in more ways than one. Her portrait of Mozart has also taken a prolonged journey from art to commodity and back again to art, in the course of which it has acquired new, iridescent meanings. Briony Fer underscores the importance of lamination in her work and especially the significance of food, which "is heavy with all the libidinal, psychic, and social anxieties and pleasures that attach to it." (p. 66)

Without elimination, absorption is not possible: waste—objects surrendered and abandoned—figures prominently among the many concerns Jimmie Durham addresses in his art. His bizarre reevaluation of garbage relocates it to the neighborhood of the spectral and the uncanny. Anselm Franke observes "that it is not only trash that looks back as material witness to the 'order' of society in Durham's work, but, implicitly, the entire range of monsters that civilization has dreamed up." (p. 38)

Once again we are indebted to artists for jolting perception by carving paths through uncharted territories. This also applies to vistas of the past, revealed by Paulina Olowaska, an artist firmly rooted in the present. In the act of reinventing neon advertising from the socialist era, she unearths traces of a different social utopia behind the hackneyed codes of goods and propaganda. Her discerning eye for the (art) history of modernism enables us to overlook, at least momentarily, the currently all-pervasive vulgarity of glamour overkill.

Eine vielfältige Abrechnung mit der Dingwelt bahnt sich an: Jimmie Durham, Helen Marten, Paulina Olowaska und Damián Ortega öffnen in ihren Werken das Panorama unserer mikro- und makropsychologischen Beziehungen zu den Gegenständen dieser Welt – sei es im Alltag oder in der Kunst. Manchmal verbirgt das Unspektakuläre das Dramatische und umgekehrt: das Aufregende die Normalität. Wobei die künstlerische Imagination auch eherne Naturgesetze ausser Kraft zu setzen versteht.

Auf dem Umschlag liegt ein VW-Käfer auf dem Rücken und streckt seine vier Räder in die Luft. Der animistische Anflug dieser Szene wird im Innern des Heftes konkret, wo dem Auto eine veritable Erdbestattung bevorsteht. Die Grenzen zwischen Kreatürlichem und Objekt sind im Film BEETLE von Damián Ortega fließend. So auch in CENTOVENTI GIORNATE, einem «Gruppenbild», wo ins Physiognomische mutierte Coca-Cola-Flaschen sich wild gebärden und miteinander zu kommunizieren scheinen.

In dieser Ausgabe von *Parkett* werden – jenseits der Perfektion und Starrheit der Industrieprodukte – neue Schönheiten behauptet. Kunstgegenstände entstehen aus zerlegten und neu zusammengefügtten Alltags- und Naturobjekten, oder auch als deren täuschend echte Imitationen.

So sind die Oliven von Helen Marten in vielerlei Hinsicht ein Trompe-l'œil. Auch ihr Mozartporträt hat einen langen Weg von der Kunst über die Warenwelt und zurück in die Kunstwelt hinter sich gebracht und dabei neue schillernde Bedeutungen angenommen.

Wie wichtig für Marten die Technik des Laminierens ist, stellt Briony Fer in ihrem Text dar, in welchem ebenso auf die Bedeutung von Esswaren hingewiesen wird, «mit all den libidinösen, psychischen und sozialen Freuden und Ängsten, die wir damit verbinden». (S. 72)

Zum Einverleiben gehört ebenso das Ausscheiden – und so beschäftigt sich Jimmie Durham unter anderem mit Objekten, die aufgegeben, ausgestossen wurden – mit Abfall. Der Müll wird bei Durham auf bizarre Weise neu valorisiert und gerät so in die Nachbarschaft des Geisterhaften und Unheimlichen. Anselm Franke schreibt in seinem Text von den Arbeiten, die deutlich machen, dass «nicht nur der Müll uns als Zeuge der <Ordnung> der Gesellschaft ins Auge blickt, sondern die gesamte Schar der Monster, die unsere Zivilisation wachgerufen hat». (S. 44)

Einmal mehr sind es die Künstler, die unsere Wahrnehmung auf unerschlossene Territorien lenken. Dies gilt auch für den Blick in die Vergangenheit, den uns die ganz in der Gegenwart verankerte Paulina Olowaska eröffnet. Indem sie sich etwa den Neonreklamen aus sozialistischer Zeit zuwendet, berührt sie hinter den abgenutzten Codes der Warenpropaganda das momenthaft aufscheinende Andere einer gesellschaftlichen Utopie.

Differenzierend wendet sie sich so der (Kunst-)Geschichte der Moderne zu und lässt uns die Vulgaritäten des Glamour-Overkill unserer Tage vergessen.

Bice Curiger